

# Wissenschaft in Verantwortung – Klimaneutralität an der Freien Universität Berlin



Blick über die Dächer auf die Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin. Bild: Felix Rückert

Die Freie Universität Berlin hat bereits erhebliche Erfolge bei der Reduzierung ihres Energieverbrauches erzielt. Durch ein Bündel unterschiedlicher Maßnahmen ist es gelungen, den Strom- und Wärmebezug für den Campus zwischen 2001 und 2018 um insgesamt 25 Prozent zu reduzieren.

Ohne Berücksichtigung des Flächenzuwachses liegt der Rückgang sogar bei 28 Prozent. Zusätzlich hat die Freie Universität vier Blockheizkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 715 kW<sub>el</sub> und 9 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 657 kW in Betrieb. Gerechnet mit den von GEMIS (Globales Emissions-Modell Integrierter Systeme) und den vom Umweltbundesamt veröffentlichten CO<sub>2</sub>-Faktoren resultiert daraus eine CO<sub>2</sub>-Minderung von nahezu 40 Prozent zwischen 2001 und 2018. Wichtigster Beitrag hierzu war die Verminderung des Wärmeverbrauchs um über 35 Prozent. Ohne diese Maßnahmen wären die Energiekosten der Universität 2018 (12,2 Mio. Euro) um insgesamt 4,4 Mio. Euro höher ausgefallen.

Bezieht man zusätzlich mit ein, dass die Freie Universität im Rahmen der vom Land Berlin koordinierten Stromausschreibung seit 2010 CO<sub>2</sub>-freien Strom bezieht, beläuft sich die Reduktion der Kohlendioxidemissionen zwischen 2001 und 2018 sogar auf 72 Prozent. Zusätzlich hat sich die Freie Universität 2018 in einer zweiten Klimaschutzvereinbarung

mit dem Land Berlin verpflichtet, die campusbezogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 2016 bis 2027 durch Effizienz- und Einsparmaßnahmen um weitere 10 Prozent zu reduzieren. Sie setzt dabei über technisch-bauliche Maßnahmen hinaus auf ein universitätsweites Energie-Online-Monitoring und ein Prämiensystem zur Energieeinsparung. Letzteres versetzt die Fachbereiche in die Lage, aus Energieeinsparungen Einnahmen zu erzielen.

## Prämiensystem als Anreizinstrument

Das Prämiensystem ist ein kombiniertes Belohnungs- und Sanktionsinstrument, das komplexe energiewirtschaftliche Zusammenhänge in die allgemeinverständliche Sprache finanzieller Anreize übersetzt. Es erleichtert den Fachbereichen, sich mit dem kleinteiligen Thema organisatorischer und verhaltensbezogener Einsparpotentiale auseinanderzusetzen und schärft so das allgemeine Bewusstsein für Klimaschutz an der Universität. Die FU arbeitet bereits seit 2007 mit diesem System und ist bis heute eine von lediglich zwei Universitäten mit einem derartigen finanziellen Anreizsystem in Deutschland. Sie war im Übrigen bereits 2011 die erste und über fünf Jahre einzige Hochschule in Berlin, die mit einer Klimaschutzvereinbarung ihr besonderes Commitment für einen institutionellen Klimaschutz zum Ausdruck gebracht hat.

## Bilanzgrenzen: Wo endet der Campus?

Ist die Freie Universität mit all den erwähnten Aktivitäten nun auf einem guten und schnellen Weg zur Klimaneutralität? Die Antwort ist vielschichtig: Wenn sich Universitäten mit dem Thema Klimaneutralität auseinandersetzen, so müssen sie sich nicht nur vergegenwärtigen, was Klimaneutralität bedeutet, sondern auch klären, was sie unter Campus verstehen, also die Bilanzgrenzen definieren. Zur Hochschule zählen schließlich nicht nur die direkten und indirekten Emissionen aus dem Strom- und Wärmeeinsatz in den Universitätsgebäuden, sondern nach gängiger Auffassung zumindest auch die mobilitätsbedingten Emissionen. Eine erste Analyse des Dienstreiseverkehrs an der FU hatte zum Ergebnis, dass allein die Flugreisen 2017 mindestens 5.800 Tonnen CO<sub>2</sub> verursachten, was 17 Prozent der betriebsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen (einschließlich Strom) entspricht.

Eine CO<sub>2</sub>-Bilanz, die sämtliche indirekte Emissionen aus beispielsweise Mobilität, Ernährung und beschafften IT- und Laborgeräten einschliesse, wäre natürlich ungleich größer und würde ein entsprechend weitgefächertes Maßnahmenprogramm erfordern.

Abgesehen von der Frage der Bilanzgrenzen ist der eigene Campus nur eine von vielen

Gelegenheiten für Hochschulen, ihre gesellschaftliche Verantwortung zu unterstreichen.

## Klimaschutz als Aufgabe für alle Bereiche der Universität

Es ist insbesondere der Fridays-for-Future-Bewegung zu verdanken, dass sie die Bedeutung von Wissenschaft in den letzten Monaten erfolgreich in die Mitte der klimapolitischen Debatte gerückt hat. Schlüsselaufgaben von Universitäten sind unbestritten Forschung und Lehre: Forscher\*innen liefern Erkenntnisse zur Erklärung des Klimawandels wie auch Beiträge zur Lösung der Klimakrise und bilden mit diesem Know-How die künftigen Generationen der Entscheider\*innen aus. Aus dieser Perspektive ist es naheliegend, den Campus als Möglichkeit zu betrachten, die Relevanz ihrer Forschung auch im eigenen Verantwortungsbereich aufzuzeigen. Die Hochschulrektorenkonferenz hat im November letzten Jahres Universitäten treffend als Zukunftswerkstätten der Gesellschaft bezeichnet.

Die Freie Universität begreift Nachhaltigkeit und Klimaschutz in dieser holistischen Weise. Sie hat beispielsweise im letzten Jahr einen Lehrbereich „Nachhaltige Entwicklung“ im Studienbereich „Allgemeine Berufsvorbereitung“ gegründet, der für nahezu alle Bachelorstudierende offen ist. Seit 2015 ist die Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie direkt dem Präsidium zugeordnet. Die allgemeine Zuständigkeit für das universitäre Nachhaltigkeitsmanagement liegt bei der Kanzlerin der Universität. Für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre ist die Vizepräsidentin für Internationales zuständig. Die Freie Universität bringt mit dieser Governance-Struktur zum Ausdruck, dass nachhaltige Entwicklung sowohl eine Führungs- als auch Integrationsaufgabe ist und sich auf die gesamte Universität bezieht.

Zurück zur Klimaneutralität: die Freie Universität hat dieses Ziel bereits 2016 als Teil ihrer Nachhaltigkeitsleitlinien formuliert. Ihre wesentlichen Ziele und Maßnahmen

bis einschließlich 2021 hat sie in ihrem 2018 verabschiedeten Nachhaltigkeitsprogramm und in der bereits erwähnten Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin dargelegt. Diese umfassen Einzelaktivitäten in allen Universitätsbereichen – im institutionellen und Transfer-Bereich zum Beispiel die bereits erfolgte Gründung einer universitätsinternen Börse zur Weitergabe ausrangierter Möbel und Büroartikel, die Etablierung eines nachhaltigkeitsbezogenen Ideen- und Innovationsmanagements sowie die Fortführung der „SchülerUniversität Nachhaltigkeit und Klimaschutz“, ein Programm, das seit 2009 mit insgesamt 150 bis 160 Workshops jährlich über 3.000 Schüler\*innen der 5. und 6. Klassen sowie rund dreihundert Lehrer\*innen erreicht.

## Neue Aktivitäten und Schwerpunkte

Über eine Fortführung der Energieeffizienzaktivitäten hinaus wird in den kommenden Jahren die Umsetzung einer nachhaltigkeitsorientierten Mobilitätsstrategie einen Schwerpunkt bilden. Diese zielt insbesondere auf

- die Förderung eines fahrrad- und fußgängerfreundlichen Verkehrs,
- die Ausschöpfung digital unterstützter Mobilitätsangebote für Studierende und Beschäftigte,
- einen möglichst CO<sub>2</sub>-freien Fuhrpark einschließlich eines Pooling-Konzeptes und
- die Erarbeitung eines Konzeptes zur Verbindung von Dienstreisen mit den Anforderungen des Klimaschutzes.

Eine von der FU Fridays-for-Future-Gruppe initiierte Studierendenvollversammlung hat im Juni 2019 einen Forderungskatalog verabschiedet, der sich teilweise mit den bereits geplanten Maßnahmen überschneidet, aber auch darüber hinausgeht. Eine Kernforderung der Studierenden beispielsweise ist, dass die Freie Universität die Klimaneutralität bereits 2025 erreichen soll.



Angesichts der Tatsache, dass gegenwärtig rund zwei Drittel des universitären Wärmeverbrauchs auf Fernwärme basiert und die Substitution von Erdgas durch Biogas zu erheblichen Kostensteigerungen führen würde, ist dies eine schwierig einzulösende Forderung, die ohne Berücksichtigung von Kompensationsmechanismen kaum zu realisieren sein wird. Das Präsidium der Freien Universität möchte sich jedoch aktiv mit den Optionen auseinandersetzen und hat deshalb ein Steuerungsgremium eingesetzt, das sich dieser Frage widmen wird. Studierende werden neben Professor\*innen und anderen Statusgruppen in diesem Steuerungsgremium vertreten sein und erhalten so die Gelegenheit, den Weg zur Klimaneutralität ihrer Universität aktiv mitzugestalten.



Weitere Informationen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf der Seite der FU Berlin: [www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit](http://www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit)



Andreas Wanke  
Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie an der Freien Universität Berlin  
[andreas.wanke@fu-berlin.de](mailto:andreas.wanke@fu-berlin.de)